



Die Berglandwirtschaft stellt sich vor – Herausgeber Bauernvereinigung Oberwallis

Iischi Landwirtschaft

Herausgeber: BVO, Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Telefon 027 945 15 71, www.oberwalliser-bauern.ch, verein@oberwalliser-bauern.ch Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Mittwoch, 26.05.2025

Kommentar

Ein Jahr der Herausforderungen und Chancen für die Schweizer Landwirtschaft

Volken Patrick, Präsident BVO

Das vergangene Jahr war für die Schweizer Landwirtschaft von schwierigen Herausforderungen geprägt, aber auch von bemerkenswerten Erfolgen. Der nasse Frühling und Sommer 2024 verhinderten eine optimale Bestellung der Felder und brachten die Landwirte in eine schwierige Lage. Ertragsausfälle und verzögerte Ernten waren die Folge. Hinzu kommt ein grosser Rückstand bei der Zulassung neuer Pflanzenschutzmittel, während die Verbote von bisherigen Mitteln weiter voranschreiten. Auch die Digitalisierung, beispielsweise das umstrittene Tool Digiflux zur Erfassung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes, sorgt für Unmut. Die Bürokratie und die damit verbundenen zusätzlichen Anforderungen stellen die Landwirtschaft vor immer neue Hürden. Eine Rückbesinnung auf praktikable Lösungen, die den Landwirten tatsächlich helfen, ist dringend notwendig.

Ein weiteres zentrales Problem sind die Produzentenpreise. Zwar sind diese gestiegen, jedoch nicht in dem Masse, dass sie die gestiegenen Produktionskosten und die Mehrkosten durch neue Anforderungen decken. Besonders die Preispolitik der Grossverteiler, die auf immer günstigere Preise setzt, stellt eine erhebliche Gefahr dar. Diese Preisspirale nach unten darf nicht dazu führen, dass die Bauernbetriebe noch weniger für ihre Produkte erhalten.

Die politische Diskussion über die Agrarpolitik 2030 wird ebenfalls entscheidend sein. Die jüngste Abstimmung zur Biodiversitätsinitiative zeigte, dass die Schweizer Bevölkerung eine nachhaltige Landwirtschaft unterstützt, aber nicht in Form von extremen Eingriffen in die Produktion. Die sogenannte «Vegi-Initiative» stellt einen weiteren Streitpunkt dar. Sie fordert eine drastische Reduktion der Produktion von tierischen Lebensmitteln und setzt auf eine staatlich verordnete Förderung pflanzlicher Lebensmittel. Diese Initiative stösst auf breite Ablehnung. Die Landwirtschaftsorganisationen sind der Meinung, dass solche weitreichenden Eingriffe nicht nötig sind, um eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern. Die Landwirtschaft sollte weiterhin die Freiheit haben, flexibel auf die Nachfrage zu reagieren, ohne dass die Konsumgewohnheiten der Bevölkerung staatlich vorgegeben werden.

Der Schweizer Bauernverband hat sich erfolgreich für die Interessen der Landwirte eingesetzt und wird auch weiterhin eine aktive Rolle bei der Gestaltung der Agrarpolitik spielen. Mit einem angepassten und vereinfachten Direktzahlungssystem sowie konkreten Massnahmen zur Verbesserung der Wertschöpfung auf der Ebene der Landwirtschaft werden wichtige Schritte unternommen, um die Einkommen zu steigern.

Trotz der Herausforderungen blickt die Landwirtschaft optimistisch in die Zukunft. Die politische Landschaft und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass die Landwirtschaft auch in den kommenden Jahren eine tragende Rolle in der Schweizer Gesellschaft spielt. Nur durch eine starke und engagierte Lobby wird es gelingen, die anstehenden Herausforderungen erfolgreich zu meistern und eine nachhaltige, faire Landwirtschaft zu sichern.



Weil Peter Burri das Verkäsen, Pflegen und Verkaufen von Schafmilch mit der Zeit zuviel wurde, ersetzte er seine Milchschafe durch Engadinerschafe. Bild: zvg

Mit Engadinerschafen auf steilen Flächen

Das Bergdorf Embd gilt als besonders steil, was die landwirtschaftliche Nutzung der Wiesen und Weiden erschwert. Doch Peter Burri, der da von seinen Engadinerschafen und ein paar alten Apfelbäumen lebt, zog ins Wallis, nachdem er auf einem noch abgelegeneren Bauernhof gearbeitet hat.

Als Peter Burri vor 23 Jahren nach Embd kam, hat ihn der zum Verkauf gestandene Betrieb im Weiler Derfji sofort angesprochen. Er wusste zwar, dass es da oben, auf über 1200 Meter über Meer, nicht einfach sein würde zu bauen. Zumal Embd als besonders steil gilt, sodass selbst Hühner mit Steigeisen beschlagen werden müssen, wie man sich da erzählt – geschweige denn Landmaschinen, auf die auch Burri angewiesen ist, um seine 11 Hektaren nachhaltig bewirtschaften zu können. Trotzdem lebt der heute 60-jährige immer

noch da. Er denkt zwar darüber nach, den Betrieb einem weiteren Nachfolger zu übergeben, wobei ihm eine familieninterne Nachfolge fehlt. Trotzdem meint er: «Ich möchte gern selbstbestimmt aufhören, ohne mich irgendwann praktisch dazu gezwungen zu fühlen.» Gegenwärtig fühle er sich aber immer noch motiviert, in Embd weiter zu arbeiten, obschon auch er fast nur steile Hanglagen bewirtschaftet.

Vom Tessin ins Wallis

Schon bevor Burri ins Wallis kam arbeitete er auf einem Bergbauernhof - im Tessin. Dieser soll sogar noch abgelegener und noch schwieriger zu bewirtschaften gewesen sein als der Betrieb in Embd. «Ich arbeitete als Angestellter auf einem Kleinbauernhof im Centovalli, der nicht mal mit einer Strasse, sondern nur mit einer privaten Seilbahn erschlossen war», erzählt Burri. Auf den Betrieb in Embd wurde er aufmerksam, während

er nach seinem Einsatz im Tessin noch knapp ein Jahr auf einem Weinbaubetrieb im Unterwallis gearbeitet hat.

In Embd hielten seine Vorgänger Milchschafe der ursprünglich aus Frankreich stammenden Rasse Lacaune, die Burri erst mal übernommen hatte. Weil es im Oberwallis keine Möglichkeiten gab, Schafmilch abzuliefern, hat Burri sie in der hofeigenen Käserei selbst verarbeitet. Doch Käse muss auch gepflegt und verkauft werden, was ihm mit der Zeit zuviel wurde. Er begann daher seine Lacaune durch Engadinerschafe zu ersetzen. Die ehemalige Hofkäserei nutzt er heute zum Portionieren und Abpacken von Lammfleisch, das er fast vollumfänglich direkt an Konsumenten verkauft. Darunter befinden sich auch Stammkunden, denen er seine Produkte schon von Anfang an verkaufen konnte, also auch schon seinen Schafkäse.

Engadinerschafe

Die schwarzbraunen Engadinerschafe mit ihren unbewollten Köpfen, eine Schafrasse die von der Stiftung Pro Specie Rara gefördert wird, hätten ihm immer schon gefallen. Die Stiftung Pro Specie Rara bemüht sich um den Erhalt seltener Nutztierassen und Pflanzen. Weil sie sehr robust sind, passen die Engadinerschafe auch ins Nikolaital. Ausserdem sind sie ausgesprochen fruchtbar und asaisonal, weshalb sie das ganze Jahr über aufnehmen und ablammen können. Damit hat er auch ganzjährig Lammfleisch, das er verkauft

fen kann. «Wir hatten schon im Centovalli Engadiner-Schafe», erzählt Burri. Noch heute holt er sich Widder von dort, wo er früher arbeitete, die zu seinen etwa 35 Mutterschafen passen.

Für Burri von besonderem Interesse sind Engadinerschafe auch, weil sie ähnlich effizient sind wie Ziegen, was das Zurückdrängen der Verbuschung angeht. Wenngleich es für ihn bedeutet, dass er junge Apfelbäume, die er neu gesetzt hat, sorgfältig auszäunen muss, damit die Schafe sie nicht verbeissen.

Mosterei und alte Apfelsorten

Die Apfelbäume sind für ihn ein zusätzlicher Betriebszweig. Betriebswirtschaftlich ist die Betreuung von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen von grösserer Bedeutung. Nur dadurch ist es ihm möglich, von seinem Kleinbetrieb zu leben, ohne noch auswärts arbeiten zu müssen. Doch genauso wichtig ist ihm auch, die alten Hochstamm-Apfelbäume zu pflegen und zu nutzen, die schon da standen als Burri den Betrieb gekauft hat. Obschon er Bäume mit alten Sorten hat mit nur kleinen Früchten, die sich praktisch nur zum mosten eignen. «Es wäre schade, würden diese alten Sorten verloren gehen», ist Burri überzeugt – weshalb er eine eigene, kleine Mosterei eingerichtet hat. «Um einen guten Most zu machen, kommt es auch auf die Mischung verschiedener Apfelsorten an», ergänzt Burri.



In Embd zu bauen ist schwierig – denn es gibt fast nur Flächen in Hanglagen. Peter Burris Schafstall liegt im Weiler Derfji. Bild: zvg

Passend versichert

Rund 41 000 Franken gibt ein landwirtschaftlicher Betrieb jährlich für Versicherungen und Vorsorge aus – Grund genug, die Situation von Zeit zu Zeit zu überprüfen.



Wer eine seriöse Versicherungsberatung in Anspruch nimmt, kann Lücken schliessen, Doppeldeckungen vermeiden und – wenn möglich und sinnvoll – Geld sparen. Generell empfohlen ist eine Beratung bei Veränderungen auf dem Hof, der Arbeitssituation oder in der Familie, sicherlich aber alle drei bis vier Jahre.

Taggeldversicherung für die Landwirtschaft

Selbstständige Landwirtinnen und Landwirte tragen eine grosse Verantwortung für sich selbst und ihre Familien. Eine Taggeldversicherung bringt Entspannung in den Alltag. Längere Zeit krank sein oder wegen eines Unfalls arbeitsunfähig werden, kann jedem passieren. Damit zu den Sorgen um die Gesundheit nicht noch finanzielle Sorgen kommen, ist der Abschluss einer Taggeldversicherung ratsam. Sie schützt vor den Folgen einer Arbeitsunfähigkeit bei Krankheit, Unfall oder Mutterschaft.

Eigenverantwortung bei der Altersvorsorge

Die obligatorische Pensionskasse, die Arbeitnehmenden ergänzend zur AHV die Beibehaltung des bisherigen Lebensstandards ermöglichen soll, kommt für Bauernfamilien nicht zum Tragen. Selbstständigerwerbende sollten deshalb für sich und in der Landwirtschaft mitarbeitende Familienmitglieder rechtzeitig vorsorgen. Im Alter sind sie auf die AHV und eigenständige Vorsorgemassnahmen angewiesen.

Agenda

Ringkuhkampf 06.04.2025

Arena Goler, Raron

Mittwoch, 09.04.2025

Schafannahme, Gamsen

Ringkuhkampf vom 21.04.2025

Arena Goler, Raron

Mittwoch, 23.04.2025

Schafannahme, Gamsen

Mittwoch, 07.05.2025

Schafannahme, Gampel

Nationales Finale 10.05.-11.05.2025

Pra Pardy, Sitten

Mittwoch, 21.05.2025

Schafannahme, Gamsen

Kurse

Zusammen Fisch kochen

Datum: 11.04.2025, Anmeldefrist: 01.04.2025, Dauer: 4 h

Ziele für die Kursteilnehmer: In diesem Kurs können alle Oberwalliser Landfrauen sowie alle Interessierten weitere neue Rezepte zum Thema «Fisch kochen» erlernen.

Organisator: Landfrauen Oberwallis

Referent: Edith Imhof

Ort: Primarschule Naters, Turm

Kurszeiten: 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Ergänzungskurs - Sprengkurs

Datum: 12.04.2025

Anmeldefrist: 28.03.2025

Dauer: 1/2 Tag

Ziele für die Kursteilnehmer: - Erneuerung des Sprengausweises

- Kenntnisse der aktuellen gesetzlichen Grundlagen und Techniken

Inhalt: - Neueste gesetzliche Grundlagen

- Transport von Sprengmaterial

- Neue Sprengtechniken

Organisator: SAFAS

Ort: Schulgebäude Landwirtschaftszentrum Visp

Kurszeiten: 08.00 bis 12.00 Uhr

Aufnahmekriterium: Anmeldungen bei SAFAS, Im Baumgarten

10, 6016 Hellbühl (Tel. 041 281 06 19)

Sachkundenachweis Nutztierhaltung

Datum: 22.04.2025, Anmeldefrist: 15.04.2025, Dauer: 1 Tag

Ziele für die Kursteilnehmer: Zielpublikum sind Halter von Nutztieren ohne landwirtschaftliche Ausbildung (Fähigkeitszeugnis oder DZ-Kurs). Nach Art. 31 TSchV muss in kleineren Tierhaltungen mit weniger als zehn Grossvieheinheiten die für die Haltung und Betreuung verantwortliche Person einen Sachkundenachweis nach Art. 198 TSchV erbringen.

Tierhalterinnen und Tierhalter bzw, für die Tierhaltung verantwortliche Person kennen die Grundsätze der tiergerechten Haltung eines Tieres und den schonenden Umgang mit ihm.

Organisator: DLW - Landwirtschaftszentrum Visp

Referent: med. vet. Sara Furrer

Ort: Schulgebäude Landwirtschaftszentrum Visp

Kurszeiten: 08.15 bis 16.30 Uhr

Sich etwas Gutes tun

Datum: 15.05.2025, Anmeldefrist: 07.05.2025, Dauer: 3h

Ziele für die Kursteilnehmer: Heute «tun wir uns Gutes»

Die Kursteilnehmer treffen sich zu einem gemütlichen Nachmittag. Inhalt: Kursleiterin Sandy Rauch zeigt Einblicke in die Therapie «Biokinematik». Dies ist eine Therapie, die sich mit der natürlichen Funktionsweise des Bewegungsapparates auseinandersetzt.

Organisator: Landfrauen Oberwallis

Referent: Sandy Rauch, Therapeutin für Biokinematik & Fussreflextherapie

Ort: Praxis Corpedisana, Mühlebachstrasse 133, 3995 Ernen

Kurszeiten: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Aufnahmekriterium: Anmeldefrist.



Regionalschau Viehzuchtvereine Goms.

Bild: zvg

Regionalschau Goms

Am Samstag, 03. Mai 2025 organisieren die Viehzuchtvereine Ober- und Untergoms beim Flugplatz (Holzhangar) in Münster eine Regionalschau. Es werden ca. 180 Tiere der Rasse Braunvieh (BS) und Original Braunvieh (OB) präsentiert. Ab 09:30 Uhr beginnen die Rangierungen. Die Kantine ist den ganzen Tag geöffnet. Ab 13:00 Uhr folgen die Miss-Wahlen. Die Abteilungen bestehen aus Rindern und Kühen in Laktation. Die Viehzuchtvereine heissen Sie am Samstag, 03. Mai 2025 auf dem Flugplatz in Münster herzlich willkommen.

Öffentlich überwachte Viehmärkte

Die nächste Annahme für Schlachtschafe findet am Mittwoch, den 09.04.2025 in Gamsen statt. Weitere Daten sind der Mittwoch, 23. April 2025, Mittwoch, 07. Mai 2025, 21. Mai 2025 sowie 04. Juni 2025. Alle Daten der Schafannahmen sind auf der Webseite der BVO aufgeschaltet.

Von Hand ausgefüllte Begleitdokumente für Klauentiere werden nicht mehr akzeptiert.

Anmeldungen bitte bis spätestens um 10.00 Uhr am Montag in der Vorwoche des gewünschten Auffuhr Datums, mit Angabe vom Label der Tiere unter <https://oberwalliser-bauern.ch/maerkte/anmeldung-schafe/>.

Die fristgerechte Anmeldung ist einzuhalten. Nur so ist ein reibungsloser Ablauf vor Ort gewährleistet. Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.



**Bauern
Vereinigung
Oberwallis**

Hier könnte
Ihre Anzeige
stehen.